

gung stehen soll und sie bereit sind, an deren Entwicklung durch Vermittlung ihrer großen praktischen Erfahrungen mitzuarbeiten, dann ist das ein überzeugender Ausdruck für die Entwicklung des Bewußtseins der Arbeiter und für ihre Bereitschaft, entsprechend den Erfordernissen des sozialistischen Aufbaus in unserer Republik aktiv mitzuarbeiten.

Von 130 wollen 99 lernen

Wiederholt hatte der Genosse Ulbricht in seinen Gesprächen darauf hingewiesen, daß die moderne Technik, ihre Einführung und Handhabung eine hohe Qualifikation der Werktätigen erfordert. Bisher gab es in den Vereinigten Volltuchwerken noch keine beachtenswerten Ergebnisse in der Qualifizierung der Werktätigen. Nun wurde unter Leitung der Parteiorganisation gemeinsam mit den Gewerkschafts- und Wirtschaftsfunktionären in dieser Frage eine Wende herbeigeführt. Ausgehend davon, daß den Werktätigen durch das persönliche Gespräch auch das „Wie“ der Lösung bestimmter Aufgaben erklärt werden muß, wurde durch persönliche Gespräche der leitenden Funktionäre mit den Werktätigen Klarheit über die Bedeutung der Qualifizierung geschaffen. In einer Woche war mit 130 Kolleginnen und Kollegen gesprochen worden. Das Ergebnis bewies mit allem Nachdruck, daß es eben nicht genügt, nur allgemein über Qualifizierung zu sprechen, sondern daß wirkliche Beziehungen zu den Menschen hergestellt und ihnen allseitige Hilfe gegeben werden muß. Von den 130 Kolleginnen und Kollegen erklärten sich 72 bereit, den Facharbeiterbrief zu erwerben, fünf wollen das Meisterstudium aufnehmen, sieben sind bereit, gesellschaftliche Lehrgänge zu besuchen, und weitere 15 Kolleginnen und Kollegen wollen über die Volkshochschule das Ziel der achtklassigen Grundschule erreichen. Von 130 Kolleginnen und Kollegen waren also 99 bereit, sich zu qualifizieren. Wenn das früher nicht so war, so liegt das nicht an den Kolleginnen und Kollegen, sondern an den unzureichenden Arbeitsmethoden der verantwortlichen Organe.

Die Menschen sind also bereit, und somit ist auch die Kraft vorhanden, mit der

die örtlichen Volksvertretungen die staatlichen Aufgaben im Rahmen des Siebenjahrplanes verwirklichen können. Als nach dem Besuch des Genossen Walter Ulbricht sofort darangegangen wurde, einige Rechte, die sich der Rat des Kreises bisher vorbehalten hatte, dem Rat der Stadt zu übergeben, und als sich die Stadtverordneten an die Bürger der Stadt wandten, an der Wahrnehmung dieser Rechte mitzuarbeiten, konnten in wenigen Tagen mehrere Kollektive gebildet werden, die jetzt auf den einzelnen Gebieten tätig sind. So arbeiten zum Beispiel über 50 Personen im Versorgungsaktiv des Rates der Stadt und weitere 45 Personen im Kulturaktiv. Das Besondere dabei ist, daß es sich nicht um Personen handelt, die schon in vielen anderen Funktionen tätig sind, sondern um „neue“ Menschen.

LPG entscheiden selbst den Einsatz der modernen Technik

Entsprechend den Empfehlungen des Genossen Ulbricht beschloß die Kreisleitung, die gesamte Technik der MTS außer den Kombines den Genossenschaften zu unterstellen. In seinen Gesprächen mit den Genossenschaftsbauern hatte Genosse Ulbricht mit Recht zum Ausdruck gebracht, daß die Maschinen der MTS nicht zwei Herren dienen können, und daß sie am besten von denen genutzt werden sollen, die unmittelbar mit diesen Maschinen zu tun haben, nämlich die Genossenschaftsbauern. So wurde jeweils mehreren Genossenschaften eine bestimmte Anzahl von Maschinen zur Verfügung gestellt. Der gesamte Kreis wurde dabei in sieben Bereiche aufgeteilt, die ungefähr die gleiche Größe haben. Die in diesem Territorium liegenden Genossenschaften entscheiden nun durch jeweils einen Beauftragten wöchentlich zweimal, wann, wo und welche Maschinen für welche Zeit eingesetzt werden. Das hat dazu geführt, daß die Technik besser ausgenutzt wird, da jetzt die Genossenschaftsbauern stärker daran interessiert sind, die Zeit, in der ihnen die Maschinen zur Verfügung stehen, auch restlos auszunutzen. Das hat auch nach sich gezogen, daß sich der Anteil der Schichttraktoren aus den LPG vergrößerte.